



Kirche Thalitter

JAHRESBERICHT 2016

Waldecker Bank eG auf einen Blick

	31.12.2016 Mill. €	31.12.2015 Mill. €
Bilanzsumme	875,5	858,9
Forderungen an Kreditinstitute	31,1	42,7
Forderungen an Kunden	413,0	396,2
Wertpapier-Eigenbestand	387,0	379,9
Beteiligungen	15,1	15,1
Sachanlagen	8,0	8,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	192,0	196,4
Einlagen der Kunden	591,7	572,9
Eigenkapital		
- Geschäftsguthaben, Rücklagen -	58,0	55,5
- Fonds für allgemeine Bankrisiken -	27,0	26,0
Bilanzgewinn	2,2	2,6
Mitglieder Anzahl	17.865	17.569
Mitarbeiter Anzahl	202	203

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Aufsichtsrat, Vorstand, Prokuristen	2
Vorwort des Vorstands	3
Übersicht Geschäftsstellen	4
Konjunkturelle Rahmenbedingungen im Jahr 2016	5
Zur Lage der Waldecker Bank eG	7
Boom im Wohnungsbau	14
Firmenkundengeschäft neu strukturiert	16
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	18
Waldecker Bank eG im Blickpunkt der Öffentlichkeit	20
Digitalisierung im Bankgeschäft	24
Unsere Beteiligungsunternehmen	26
Bericht des Aufsichtsrats	28
Jahresabschluss zum 31.12.2016	29

Aufsichtsrat

Ernst Joachim Brack
Vorsitzender
Korbach

Klaus-Dieter Paul
Stellvertretender Vorsitzender (seit 23.03.2016)
Bad Wildungen

Karl-Martin Füllgraf
Bad Arolsen

Friedrich Pohlmann
Willingen-Welleringhausen

Reinhold Kalhöfer-Köchling
Diemelsee-Wirmighausen

Willi-Ernst Schreiber
Edertal-Mehlen

Jin Keudel (seit 22.06.2016)
Korbach

Karl Schwalenstöcker
Twistetal-Oberwaroldern

Bernd Lippe
Waldeck-Freienhagen

Jürgen Tent
Korbach

Walter Plücker
Waldeck-Alraft

Vorstand

Karl Oppermann

Udo Martin

Prokuristen

Lothar Stiehl, Bereichsleiter Finanzen/Banksteuerung

Heinrich Emde, Bereichsleiter Privatkunden

Carsten Hohmann, Bereichsleiter Firmenkunden

Vorwort des Vorstands

**Sehr geehrte Mitglieder, Kunden
und Geschäftsfreunde,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Auch 2016 haben die Rahmenbedingungen an den Geld- und Kapitalmärkten keine Entspannung gebracht. Die für ein erfolgreiches Bankgeschäft wichtigen Zinsen liegen weiterhin auf Tiefstständen, ja teilweise sogar im negativen Bereich. Abgesehen von einem geringen Zinsanstieg seit Herbst letzten Jahres hat sich nicht viel verändert, was unsere Branche vor große Herausforderungen stellt. Eine vollständige Kompensation von Ertragseinbrüchen wird nicht erfolgen können, so dass die Kosten sehr viel stärker in den Fokus rücken.

Dezentral ausgerichtete Genossenschaftsbanken mit einem dichten Netz an Geschäftsstellen kommen so nicht daran vorbei, ihre Präsenz laufend zu überprüfen und in angemessener Form Anpassungen vorzunehmen. Diese Politik ist dabei auch Folge eines spürbar veränderten Kundenverhaltens. Die Bargeldversorgung hat aufgrund anderer Bezahlverfahren eine stark abnehmende Bedeutung, viele Kunden erledigen ihren Zahlungsverkehr online und Beratungstermine werden wegen unattraktiver Zinsen seltener. Es ist deshalb keine



Udo Martin und Karl Oppermann

leichte Aufgabe, mit Ihnen weiterhin in dem gleichen engen Kontakt zu stehen wie bisher.

Unser Handeln ist darauf gerichtet, in diesem Spannungsfeld weiterhin als moderne, leistungsfähige Bank wahrgenommen zu werden. Wir wissen, dass wir alle uns dafür weiterentwickeln müssen. Gerade unsere jüngeren Kunden haben andere Erwartungen, wie Bankgeschäfte abzuwickeln sind. Um weiterhin Erfolg zu haben, wird es darauf ankommen, für unterschiedlichste Ansprüche eine zeitgemäße Antwort bereit zu halten.

Wir sind dankbar für die große Zahl intensiver und langjähriger Geschäftsverbindungen, die unser Geschäft prägen, bei dem Vertrauen die Basis ist. Der persönliche Kontakt und das Gespräch von Mensch zu Mensch wird deshalb auch in Zukunft seinen Stellenwert behalten. Unser Dank richtet sich dabei nicht nur an unsere Mitglieder und Kunden. Auch unsere mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben großen Anteil an dem dauerhaften Erfolg der letzten Jahre.

Vorstand der Waldecker Bank eG

Karl Oppermann

Udo Martin

Konjunkturelle Rahmenbedingungen im Jahr 2016

Anziehende Binnenkonjunktur

Die deutsche Wirtschaft setzte ihren Wachstumskurs im Jahr 2016 mit einem realen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 1,9 % fort. Im Vorjahr hatte der Vergleichswert noch bei 1,7 % gelegen. Im Jahresverlauf waren dabei merkliche Schwankungen zu verzeichnen. Zu Beginn des Jahres profitierte die gesamtwirtschaftliche Produktion noch von einem weiter sinkenden Ölpreis, der private Haushalte und Unternehmen von der Kostenseite entlastete und höhere Ausgaben ermöglichte. Die günstige Witterung sorgte zudem für eine vorgezogene Frühjahrsbelegung. Zur Jahresmitte hin ließen die Impulse nach.

Wie schon im Vorjahr waren die privaten Konsumausgaben der maßgebliche Konjunkturtreiber. Aufgrund des weiter ausgebauten Beschäftigungsstandes, der niedrigen Arbeitslosigkeit, hoher Reallohnzuwächse und der geringen Anreize für Ersparnisbildung erhöhten sich die Ausgaben um real 2,0 %.

Verhalten entwickelte sich dagegen der Außenhandel. Mit einem Anstieg der Exporte um 2,6 % und der Importe um 3,7 % wurden die Vergleichswerte aus dem Vorjahr deutlich verfehlt. Die Expansion des Welthandels blieb damit erneut hinter dem globalen Wirtschaftswachstum zurück. Neben den Veränderungen, die vom Wachstumsmarkt China ausgehen, werden die zunehmenden Vorbehalte gegenüber der umfassenden weltwirtschaftlichen Integration als Grund genannt.



Das Investitionsklima in Deutschland litt einerseits unter den globalen Rahmenbedingungen. Ausrüstungsinvestitionen entwickelten sich deshalb nur unterdurchschnittlich, während vor allem Bauinvestitionen von den weiter sehr guten Finanzierungsbedingungen, der Arbeitsmarktlage und den ausgeweiteten Mitteln für kommunale Infrastrukturmaßnahmen profitierten. Der staatliche Gesamthaushalt schloss das dritte Jahr in Folge mit einem Finanzierungsüberschuss ab, der mit 23,7 Mrd. Euro den höchsten Überschuss seit der Wiedervereinigung darstellte. Auf der Einnahmenseite trugen die Steuereinnahmen und Sozialbeiträge dazu bei, während die Ausgaben vor allem durch die Zinseinsparungen auf öffentliche Schulden begünstigt waren. Die Staatsschuldenquote sank von 71,2 % in 2015 auf 68,2 % des Bruttoinlandsprodukts.

Der gesamtwirtschaftliche Verlauf wurde wie schon in den letzten Jahren durch die günstige Arbeitsmarktlage gestützt. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 418.000 auf rd. 43,5 Millionen Menschen; der Zuwachs entfiel dabei vollständig auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse.

Bei den Verbraucherpreisen war ein Anstieg von 0,5 % zu verzeichnen, der wiederum in starkem Maße von den Energiepreisen bestimmt wurde. Während im April der weitere Ölpreis-Rückgang sogar für negative

Inflationsraten sorgte, lag die Teuerungsrate am Jahresende mit 1,7 % so hoch wie seit 2013 nicht mehr. Es erscheint dennoch verfrüht, aus dem erreichten Stand der Preissteigerung ein baldiges Ende der Politik der Europäischen Zentralbank abzuleiten. Zwar wurde die Fortsetzung der extrem expansiven Geldpolitik immer an das Ziel einer Inflationsrate von 2 % geknüpft, aktuell steht der Leitzins von 0,0 % ebenso wenig in Frage wie die planmäßige Erfüllung des Anleihekaufprogramms. Vor diesem Hintergrund ist die Normalisierung der Verhältnisse an den Geld- und Kapitalmärkten von gegenläufig wirkenden Kräften geprägt. Einerseits der Geldpolitik, die weiterhin niedrige bis negative Renditen erwarten lässt, andererseits der US-Wirtschaftspolitik, bei der umfangreiche schuldenfinanzierte Wachstumsprogramme die Infrastruktur modernisieren sollen und steigende Renditen nach sich ziehen. Das Ausmaß, in dem diese Notenbankpolitik die Märkte beeinflusst, wird am Renditeverlauf 10jähriger Bundesanleihen deutlich. Von Jahresbeginn bis Ende September fiel die Rendite um 0,78 %-Punkte auf - 0,15 %; alle kürzeren Laufzeitenbereiche rentierten noch deutlicher im Minus. Erst im letzten Quartal kam es, auch wegen der Zinsentwicklung in den USA, zu einer Kurskorrektur, welche die 10jährigen Titel zu einer Rendite von 0,21 % führte.

€-Kurs pro Dollar 2015 – 2016

Quelle: Thomson Datastream



Für die Aktienmärkte begann das Jahr mit einem deutlichen Kursrutsch. Die ersten sechs Wochen brachten einen regelrechten Ausverkauf, der an die Turbulenzen des Jahres 2008 erinnerte. Der DAX verlor bis Mitte Februar rund 2.000 Punkte und fiel bis auf 8.750 Punkte zurück. Im Jahresverlauf setzte eine Erholung ein, die allerdings immer wieder neuen Belastungen ausgesetzt war. Das überraschende Brexit-Votum und die Unsicher-



heit über die Entwicklungen in den USA blieben bestimmend. Erst im Nachgang zur US-Präsidentenwahl änderte sich das Klima. Steigende Konjunkturerwartungen in den USA wie auch die Fortsetzung der EZB-Politik wirkten stimulierend. Allein im Dezember gewann der DAX knapp 1.000 Punkte und schloss mit einem Stand von 11.481 Punkten, 6,9 % über dem Vorjahr.

DAX-Entwicklung

Quelle: Thomson Datastream



Zur Lage der Waldecker Bank eG

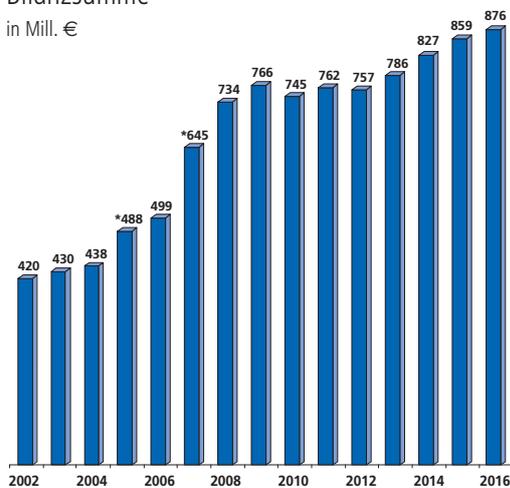
Kreditgeschäft prägt Geschäftsentwicklung

Anstieg der Bilanzsumme um 1,9 %

Die Bilanzsumme der Bank erhöhte sich im Geschäftsjahr 2016 um 16,6 Mill. Euro oder 1,9 %. Für Zuwächse sorgten sowohl das Kreditgeschäft wie auch die Kundeneinlagen. Die Entwicklung des Vermittlungsgeschäfts im Kredit- und Anlagebereich, das sich nicht in der Bilanz niederschlägt, verlief dabei in Teilbereichen sogar überdurchschnittlich.

Bilanzsumme

in Mill. €



* jeweils einschließlich Fusionseffekt

Die Geschäftspolitik der Bank ist in Form einer im Wesentlichen unveränderten Unternehmensstrategie formuliert; Änderungen werden bei Bedarf mit den zuständigen Gremien der Bank abgestimmt. Im Berichtsjahr wurde das Geschäftsgebiet in der Weise abgegrenzt, dass neben dem bisherigen Kerngeschäftsgebiet auch die benachbarten Landkreise zum erweiterten Geschäftsgebiet erklärt wurden. Hintergrund dafür ist, dass Kunden sich beispielsweise im Geschäftsfeld Baufinanzierungen auf der Suche nach attraktiven Angeboten zunehmend über-

regional orientieren. Die Bank reagiert darauf, indem sie sich zukünftig zur Steigerung ihrer Vertriebsleistung der Internet-Plattform „Genospace“ bedient.

Wiederum starke Impulse aus dem Kreditgeschäft

In einem von hoher Wettbewerbsintensität geprägten Marktumfeld sind die bilanzierten Kundenforderungen mit 16,7 Mill. Euro bzw. 4,2 % erneut signifikant gestiegen. Der Umfang der Neuzusagen erreicht mit 90 Mill. Euro allerdings nicht ganz den Vorjahreswert. Wohnwirtschaftliche Finanzierungen standen absolut im Vordergrund, so dass sich der Anteil des Privatkundensektors auf 55,5 %, bezogen auf die zugesagten Kredite, erhöht hat. Die Nachfrage im gewerblichen Bereich und vor allem bei landwirtschaftlichen Engagements war dagegen deutlich verhaltener.

Innerhalb der Produktgruppen lagen die Kontokorrentforderungen stichtagsbedingt um 7,6 % niedriger. Hier spiegelt sich die überwiegend gute Liquiditätssituation vieler Betriebe wider.

Kreditvolumen*

in Mill. €



* incl. Avale

Der Schwerpunkt der Nachfrage war bedingt durch das unverändert günstige Zinsniveau wiederum bei langfristigen Finanzierungen mit einer ausgeprägten Tendenz zu Zinsfestschreibungen zu finden.

Aufgrund des hohen Anteils privater Kredite ist die Struktur weiterhin eher kleinteilig. Knapp 65 % des gesamten Zusagevolumens entfiel auf Einzelbeträge bis 250 TEuro. Demgegenüber hat sich der Anteil von Einzelkrediten > 1 Mill. Euro wieder reduziert. Kein einziges Kreditverhältnis erfüllt aktuell die Kriterien eines Großkredites nach den KWG-Bestimmungen.

Bemerkenswert war auch die Entwicklung bei Kreditvermittlungen. Sowohl kommunale Finanzierungen, für die mit der WL-Bank ein neuer, leistungsfähiger Verbundpartner gewonnen wurde, wie auch Konsumentenkredite, die seit einigen Jahren unter der Marke „easy credit“ an die TeamBank vermittelt werden, erhöhten sich um mehr als 13 %. Vor allem die schlanken Bearbeitungsprozesse und die damit verbundene kurzfristige Verfügbarkeit der Mittel sind überzeugende Argumente, auch zukünftig Verbundlösungen zu nutzen. Bauspardarlehen und R+V Realrechtsdarlehen komplettieren das genossenschaftliche Verbundangebot bei Finanzierungen. Sie dienen überwiegend der langfristigen Zinnsicherung.



Der Anteil des Kundenkreditvolumens an der Bilanzsumme weist mit gut 47 % zwar eine positive Tendenz auf, ist aber weiterhin unterdurchschnittlich im Betriebsvergleich. Dies ist einerseits Folge der traditionell über die Passivseite generierten größeren Zuwächse bei Kundeneinlagen und andererseits auch typisch für unsere eher ländliche Region, in der das Kreditgeschäft schwächer ausgeprägt ist.

Die Bewertung unserer Forderungen sowie der gestellten Kreditsicherheiten erfolgte nach bewährten vorsichtigen Maßstäben.

Betreutes Kundenkreditvolumen

	31.12.2016 T €	31.12.2015 T €
Bilanzierter Kundenkreditbestand	416.522	399.167
zusätzlich:		
- Hypothekendarlehen	29.994	26.505
- Bauspardarlehen	42.742	43.432
- easy credit – Konsumentenkredite	12.482	11.008
- R+V – Realrechtsdarlehen	17.555	17.379
Vermittelte Kredite an die genossenschaftl. FinanzGruppe	105.011	100.604
Gesamtsumme	521.533	499.771

Sämtliche als akut eingestuftes Risiken wurden durch Risikovorsorge abgesichert, die sich deshalb gegenüber dem Vorjahr auch spürbar erhöht hat. Eine konsequente systemgestützte Risikoüberwachung sorgt dafür, dass Kreditrisiken meist frühzeitig erkannt werden, so dass Raum für geeignete Maßnahmen in der Regel gegeben ist. Für nicht erkannte latente Risiken bestehen ausreichend dotierte Vorsorgereserven gem. § 340f HGB. Diese Position ist am Bilanzausweis der Kundenforderungen abgesetzt, während Vorsorgereserven nach § 340g HGB mit einem Betrag von 27 Mill. Euro offen bilanziert werden.

Steigende Geldanlagen trotz fehlender Zinsen

Der bilanzierte Einlagenbestand verzeichnete einen Anstieg um 18,8 Mill. Euro bzw. 3,3 %. Damit konnte der Rückgang des Vorjahres exakt kompensiert werden.

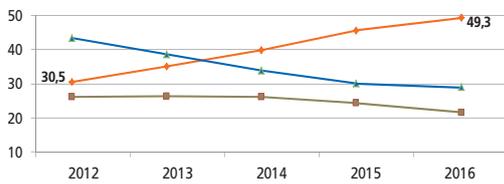
Einlagenvolumen

in Mill. €



Einlagenstruktur

in %



- ◆ Guthaben auf lfd. Konten
- Termineinlagen/Sparbriefe
- ▲ Spareinlagen

Treiber dieser Entwicklung waren die täglich fälligen Verbindlichkeiten auf Giro- und Geldmarktkonten, die sich um 30,5 Mill. Euro erhöhten. Ihr Anteil an den gesamten Kundeneinlagen kletterte auf knapp 50 %.

Grund dafür ist, dass fällige Geldanlagen in vielen Fällen geparkt werden in der Erwartung besserer Zeiten auf der Suche nach einer Verzinsung der Vermögenswerte. Die 2016 weiter verschärfte Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die in weiten Bereichen des Geld- und Kapitalmarkts für negative Renditen sorgte, erzwang eine sehr restriktive Preispolitik der Bank. Wenn die Bank für von ihr unterhaltene Guthaben selbst Zinsen zahlt, besteht keinerlei Spielraum für entsprechende Zinszugeständnisse bei Kundeneinlagen. Die seit vielen Jahren hervorragende Liquiditätsausstattung der Bank rechtfertigt es dann eher, zu teure Kundengelder ziehen zu lassen. Im Berichtsjahr war zu beobachten, dass institutionelle oder kommunale Kunden beträchtliche Werte von Bank zu Bank verschoben haben, um marginale Zinsunterschiede auszunutzen oder sogar negativen Zinssätzen für Großbeträge auszuweichen. Die Bank hat bisher davon abgesehen, negative Zinsen für Geldanlagen oder Verwarentgelte zu berechnen. Sie beobachtet jedoch aufmerksam die weitere Entwicklung und das Marktgeschehen und schließt die Einführung negativer Zinsen, zumindest für Großkunden, nicht kategorisch aus.

Die Bank war 2016 erneut erfolgreich in ihrem Bemühen, ihren Kunden im Rahmen einer individuellen und bedarfsgerechten Beratung Alternativen aufzuzeigen, wie selbst in „Zeiten ohne Zinsen“ noch erkennbare Renditen bei vertretbaren Risiken erzielt werden können. Dabei muss in zahlreichen Einzelgesprächen, für die eine Vielzahl

kompetenter Berater zur Verfügung stehen, ein Bewusstsein vermittelt werden, wie Chancen und Risiken aus Geldanlagen verstanden und kalkuliert werden können, um zu entscheiden, welche Anlageoption in Frage kommt. Eine große Zahl von Kunden hat 2016 Vermögensbestände umgeschichtet.

Betreutes Kundenanlagevolumen

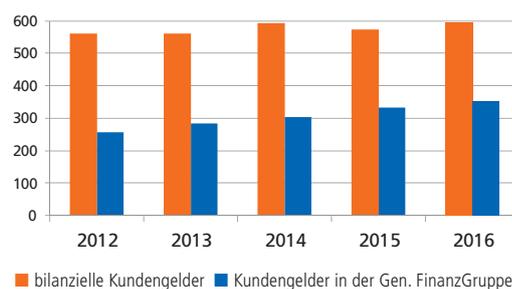
	31.12.2016 T €	31.12.2015 T €
Bilanzierte Geldanlagen von Kunden	591.730	572.947
zusätzlich:		
- Wertpapierbestände	102.946	94.565
- Kurswerte Direktanlagen Fonds	134.085	124.023
- Bausparguthaben	70.281	67.442
- Rückkaufswerte LV / Unfall	44.260	44.289
Vermittelte Gelder an die Genossenschaftl. FinanzGruppe	359.157	337.856
Gesamtsumme	950.887	910.803

Neben einem lebhaften Absatz von Zertifikaten der verschiedensten Art waren vor allem Geldanlagen in Fonds der Union Investment sehr gefragt, davon wiederum zahlreiche Sparpläne, die einem kontinuierlichen Vermögensaufbau dienen. Mit dem Projekt „Genossenschaftliche Beratung“, das 2015 gestartet wurde, stehen für das Kundengespräch visuelle Beratungshilfen zur Verfügung, die oftmals geeignet sind, komplexe Sachverhalte leichter zu veranschaulichen und die Beratung damit deutlich aufwerten.

Auch in der langfristigen Rückschau wird deutlich, dass Anlageformen außerhalb der Bilanz in Form von Wertpapieren, Fonds, Versicherungslösungen, etc. unverzichtbar geworden sind. Die Bestandszuwächse in den einzelnen Anlageklassen sind überdurchschnittlich.

Anlagevolumen

in Mill. €



Die Bank verwaltete zum Jahresende 2016 neben den unterhaltenen Bankguthaben von 592 Mill. Euro weitere außerbilanzielle Vermögenswerte von mehr als 359 Mill. Euro, somit einen Gesamtbetrag von fast 951 Mill. Euro.

Eigengeschäfte stagnieren auf hohem Niveau

Der seit Jahren anhaltende Aufbau von Eigengeschäften durch Aufnahme zinsgünstiger Refinanzierungsmittel und Anlage der Gelder am Geld- und Kapitalmarkt hat sich 2016 nicht weiter fortgesetzt. Die Geldanlagen schmolzen in der Summe leicht ab, der Anteil längerfristiger Wertpapieranlagen erhöhte sich jedoch gleichzeitig. Der deutlichere Abbau von Festgeldern bei der Zentralbank ist Folge der dort bestehenden Negativverzinsung, so dass eine Umschichtung in maximalem Umfang erfolgte. Auch bei den Wertpapieranlagen fiel es schwer, geeignete Anlageoptionen zu finden. Bedingt durch die Politik der Europäischen Zentralbank lagen die Renditen zahlreicher Neuemissionen zum Teil deutlich im negativen Bereich, so dass ein Investment nicht sinnvoll war. Selbst bei vielen früher erworbenen Positionen im Bestand waren negative Renditen zu verzeichnen; die Kupons wiesen zwar noch positive Zinsen auf, die erreichten Kurse bedeuteten jedoch oftmals eine Minus-Rendite bezogen auf die Restlaufzeit.

Bankeigengeschäfte

	31.12.2016 T €	31.12.2015 T €
Geldanlagen	418.161	422.609
- Forderungen an Kreditinstitute	15.045	32.612
- Schuldscheinanleihen	16.103	10.076
- Wertpapiere	387.013	379.921
Mittelbeschaffung	192.046	196.417
- Tagesgeld / Termingeld	48.039	12
- Offenmarktgeschäfte	35.000	125.000
- Programmkredite	64.153	71.405
- Wertpapierpensionsgeschäfte	44.854	0

Der Bestand an Wertpapieren ist breit gestreut, um ein Maximum an Diversifizierung zu erreichen. Es überwiegen Inhaberschuldverschreibungen von Banken aus dem In- und Ausland sowie Unternehmensanleihen. Öffentliche Anleihen und Pfandbriefe werden wegen der dort gerin-

geren Renditen nur in Höhe von Mindestbeträgen gehalten, die zur Liquiditätssteuerung erforderlich sind. Das Portfolio wird unter verschiedenen Aspekten laufend systemgestützt überwacht. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass Veränderungen von Bonitätsspreads einzelner Papiere frühzeitig entdeckt werden und zinsinduzierte Kurswertveränderungen in ihrer möglichen enormen Auswirkung auf die Ertragslage der Bank berechnet werden. Bei der Auswahl der Positionen achtet die Bank stets auf ein angemessenes Rating externer Agenturen, um damit möglichen Risiken zu begegnen, die auch bei Kapitalmarktanlagen nicht gänzlich zu vermeiden sind. Knapp 78 % des Nominalwertes aller Wertpapiere weisen mindestens ein Rating von A bzw. besser auf. Dabei wird die Bonitätsbeurteilung nicht nur bei Kauf von Positionen ins Kalkül gezogen, sondern Ratingveränderungen sorgen regelmäßig für Überprüfungen und im Zweifel für Bestandsbereinigungen.

Bei der Mittelbeschaffung hat die Bank in erster Linie ihre Finanzierungskosten optimiert. Nachdem in den letzten Jahren vor allem über Offenmarktgeschäfte Gelder beschafft wurden, haben die negativen Zinsen für kurzfristige Geldaufnahmen bei der Zentralbank zu einer Umschichtung geführt. Die Mittel aus Offenmarktgeschäften wurden zu Gunsten von Wertpapierpensionsgeschäften und Refinanzierungen über Termingelder umgeschichtet, so dass im Ergebnis fast 47 % der Gesamtposition negativ verzinst ist.

Programmkredite, vor allem der KfW Mittelstandsbank und der Landwirtschaftlichen Rentenbank, wurden weiterhin dort eingesetzt, wo es sinnvoll erschien. In zahlreichen Fällen wurden aber Positionen vorzeitig zurückgezahlt, wenn ein Austausch durch bankeigene Gelder mit Vorteilen verbunden war.

Ausbau der integrierten Gesamtbank- und Risikosteuerung

Die umfassende Gesamtbank- und Risikosteuerung ist aufgrund aufsichtsrechtlicher Anforderungen in den letzten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt worden. Es besteht der Anspruch, dass die Entscheidungsträger der Bank jederzeit das Ausmaß bestehender Risiken der verschiedensten Art kennen sollen und darüber hinaus auch

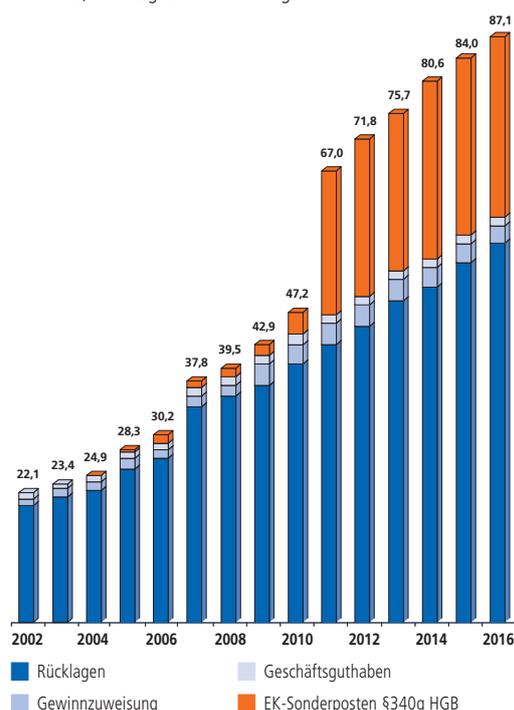
für die Risiken sensibilisiert sind, die als Folge veränderter Rahmenbedingungen eintreten können. Dabei werden nicht nur verschiedenste Zinsänderungen in ihrer Auswirkung auf das Zinsergebnis und mögliche Kurswertabschreibungen simuliert, sondern auch Bonitätsverschlechterungen bei Kreditnehmern und Positionen im Eigengeschäft. Der Stellenwert von Liquiditätsrisiken durch Abhängigkeiten von Großkunden ist gleichermaßen sensibel wie operationelle Risiken durch Organisationsdefizite. Alle Risiken sind durch entsprechende Budgets unterlegt, die aus der laufenden Ertragskraft, vorgehaltenen Reserven oder Eigenkapitalpositionen gespeist werden. Dieser Ansatz folgt dem Prinzip, dass Banken nur solche Risiken eingehen dürfen, die sie kennen, deren Ausmaß bekannt ist und die vor allen Dingen getragen werden können.

Komfortable Eigenkapitalposition

Die Eigenkapitalausstattung der Bank ist aufgrund ihrer Struktur bemerkenswert. Jahr für Jahr können aus dem Jahresüberschuss der Bank hohe Dotierungen der Rücklagen vorgenommen werden.

Bilanzielles Eigenkapital

in Mill. €; nach Ergebnisverwendung



Vorbehaltlich der Beschlussfassung durch die Vertreterversammlung beläuft sich der Betrag für 2016 auf mehr als 2 Mill. Euro. Der Anteil der Rücklagen am ausgewiesenen Eigenkapital beträgt 97,4 %. Zusammen mit den Geschäftsguthaben der Mitglieder und des Fonds für allgemeine Bankrisiken, der ebenfalls Eigenkapitalcharakter hat und kontinuierlich aufgestockt wird, beträgt das Eigenkapital nach Abzug der vorgesehenen Dividende insgesamt 87,1 Mill. Euro bzw. knapp 10 % der Bilanzsumme. Mit einer Kernkapitalquote von 15,5 %, bezogen auf die gewichteten Risikoaktiva, weist die Bank eine überdurchschnittliche Ausstattung aus.

Eine ausreichende Kapitalausstattung in Verbindung mit einer angemessenen Ertragskraft ist nicht nur ein Zeichen von wirtschaftlicher Solidität, sondern schafft erst die ausreichenden Budgets, die für die Unterlegung von tatsächlichen, aber auch den im Rahmen von Szenarien ermittelten möglichen Risiken erforderlich sind. Gerade in Zeiten, in denen Zinsüberschüsse aufgrund der Rahmenbedingungen an den Finanzmärkten massiv unter Druck stehen, muss die Bank höhere Risiken z.B. durch mehr Fristentransformation eingehen, um Ergebniseinbrüche zu kompensieren. Ohne eine ausreichende Kapitalausstattung und Ertragskraft werden die Grenzen für geschäftspolitische Gestaltungen sehr viel schneller erreicht. Vor dem Hintergrund sind wir zuversichtlich, dass die Bank ihre gute Ausgangsposition auch bei perspektivisch weiter rückläufigen Ergebnissen in den nächsten Jahren behaupten kann.

Rückläufiges Ergebnis Folge des Zinsumfeldes

Nachdem schon im vergangenen Jahr die Einschätzung eines rückläufigen Ergebnisses bestand, am Ende jedoch sogar ein Ergebniszuwachs erreicht wurde, wirkte sich das ungünstige Zinsumfeld im Berichtsjahr stärker aus. Der Zinsüberschuss als wichtigste Größe der Erfolgsrechnung sank auf gut 18 Mill. Euro, die Zinsspanne reduzierte sich von 2,17 % auf 2,04 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. Zwar konnte die Reduzierung des Zinsaufwands die rückläufigen Zinserträge kompensieren, die laufenden Erträge, vor allem aus Beteiligungen, halbierten sich nahezu aufgrund eines Sondereffekts im Vorjahr. Im Provisionsergebnis profitierte die Bank von stabilen

Erträgen aus Kontoführung und Zahlungsverkehr, die nach wie vor ein unverzichtbarer Bestandteil sind. Einer positiven Entwicklung beim Vermittlungsgeschäft mit Wertpapieren und Konsumentenkrediten standen aber deutlich geringere Vertriebsfolge beim Abschluss von Bausparverträgen und Lebensversicherungen gegenüber.

Ergebnisstruktur

	2016 T €	2015 T €
Zinserträge	20.445	21.524
- Zinsaufwendungen	2.694	3.878
+ Laufende Erträge	319	605
= Zinsüberschuss	18.070	18.251
Provisionsüberschuss	5.522	5.547
Personalaufwand	10.630	10.500
Sachaufwand / Abschreibungen	5.733	5.695
Bewertungsergebnis einschl. Vorsorgereserven	-1.869	-3.166
Steueraufwand	2.335	2.018
Jahresüberschuss	2.189	2.620

Die Verwaltungskosten erhöhten sich durchgängig leicht gegenüber den Vorjahreswerten; in Relation zum Geschäftsvolumen erreichte die Bank mit 1,85 % aber immer noch einen sehr guten Wert im Betriebsvergleich. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft war 2016 davon gekennzeichnet, dass in einigen Fällen höhere Risikoabschirmungen erforderlich wurden, die die Auflösungsbeträge übertrafen. Demgegenüber standen erhebliche Zuschreibungen und Kursgewinne auf Wertpapierbestände zu Buche, so dass der Bewertungsaufwand insgesamt auch unter Berücksichtigung der Dotierung stiller und offener Reserven spürbar geringer ausfiel. Nach Abzug eines stark gestiegenen Steueraufwands weist die Bank einen Jahresüberschuss aus, der der leicht abgeschwächten Ertragslage entspricht, andererseits eine angemessene Rücklagendotierung sowie Dividendenzahlung ermöglicht.

Die Cost-Income-Ratio, die als Produktivitätskennziffer eine Orientierung darüber liefert, welcher Prozentsatz pro Euro Ertrag an laufenden Kosten aufgewendet werden muss, stieg von 67,9 % auf 70,3 % deutlich und offenbart zugleich den zukünftigen Fokus notwendiger Anstrengungen.

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlägt der Vorstand vor, den ausgewiesenen Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

Ergebnisverwendungsvorschlag

	2016 T €	2015 T €
Jahresüberschuss	2.189,5	2.619,9
Gewinnvortrag Vorjahr	0,3	4,9
Bilanzgewinn	2.189,8	2.624,8
Bardividende 9 %	126,4	124,5
Zuweisung zu den		
- gesetzlichen Rücklagen	1.030,0	1.300,0
- Ergebnisrücklagen	1.030,0	1.200,0
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	3,4	0,3

Garantieverbund

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 03.07.2015 ist die neue BVR-Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem), eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin, (BVR-ISG), als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i.V. mit § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 03.07.2015 dem BVR-ISG-Sicherungssystem beigetreten.



Ausblick auf 2017

Der Ausblick auf 2017 und die Folgejahre ist maßgeblich von der Einschätzung über die weitere Zinspolitik der Europäischen Zentralbank geprägt. Eine große Zahl von Kundenkrediten, aber auch langfristige Eigenanlagen laufen hinsichtlich ihrer Zinsbindung aus, Prolongationen und Reinvestitionen können nur zu deutlich reduzierten Zinsen erfolgen. Die Zinsaufwendungen haben dagegen schon aktuell ein Niveau erreicht, dass sich nicht mehr nennenswert verringern lässt, ohne Negativzinsen im Kundengeschäft einzuführen.



Im Sog der Zinsentwicklung in den USA, wo umfangreiche kreditfinanzierte Infrastrukturprogramme einen Anstieg erwarten lassen, könnte es auch in Europa zu einem gewissen Zinsanstieg kommen, zumal der zwischenzeitliche Anstieg der Inflationsrate auch ein

Auslaufen der derzeitigen EZB-Politik wahrscheinlicher werden lässt.

Wenn sich Zinsüberschuss und möglicherweise auch der Provisionsüberschuss nicht in bisherigen Größenordnung halten lassen, werden unweigerlich die Kosten in noch deutlich größerem Umfang auf dem Prüfstand stehen müssen. Neben einer weiteren Verdichtung des noch immer großen Geschäftsstellennetzes stehen dabei vor allem die internen Prozesse und Abläufe im Mittelpunkt. Dabei muss – immer mit Augenmaß - auch der Entwicklung entsprochen werden, die von einem mehr und mehr veränderten Kundenverhalten ausgeht.

Wir erwarten weiterhin Gegenwind für den Zinsüberschuss aus dem extrem niedrigen Marktzinsniveau und dem sich aus der Wettbewerbssituation ergebenden anhaltenden Margendruck. Dies weitestgehend über Wachstum und Margenmanagement zu kompensieren, bleibt unser Anspruch. In dem aktuellen Zinsniveau bestehen daher besondere Risiken für unsere zukünftige Ertragslage.

Unsere Einschätzung für die beiden kommenden Geschäftsjahre ist ein Ergebnis auf deutlich niedrigerem Niveau. Wichtiges Ziel bleibt, für die kommenden Jahre unsere Rücklagen angemessen kontinuierlich zu dotieren. Trotz der eher pessimistischeren Einschätzung für die nächsten Jahre sind wir zuversichtlich, den bisherigen Weg auch weiterhin erfolgreich beschreiten zu können.

Boom im Wohnungsbau

Starke Nachfrage nach Finanzierungslösungen



Bauwunsch erfüllt: Fam. Feijoo-Rodriguez mit Harald Kiel

Wenn auch Banken ansonsten eher zurückhaltend mit Erfolgsmeldungen umgehen, so gibt die seit zwei Jahren anhaltende Boomphase im Wohnungsbau doch Anlass zur Freude bei der Waldecker Bank. Dabei prägt die gesetzliche

Regulierung und die Digitalisierung ganz besonders den Finanzierungssektor und hat damit auch erheblichen Einfluss bei der wichtigsten privaten Investitionsentscheidung des Lebens. So trat zum 21.03.2016 die Wohnimmobilienkreditrichtlinie in Kraft, kurz WKR genannt. Sie beinhaltet die Verpflichtung der Banken, vor Kreditabschluss detailliert dafür Sorge zu tragen, dass der Kreditnehmer über alle Risiken aufgeklärt worden ist und die Schuldenlast tragen kann – bis ans Ende der Laufzeit. Die Absicht ist grundsätzlich zu begrüßen, doch die rechtliche Ausgestaltung führte dazu, dass bundesweit Fälle durch die Presse gingen, bei denen z.B. Senioren die Finanzierung von altersgerechtem Wohnen verweigert wurde – eben mit dem Hinweis, dass o.g. Voraussetzungen nicht gegeben seien. Die Akzeptanz von Sicherheiten (Immobilie) wurde seitens des Gesetzgebers ausgeschlossen. Mittlerweile haben sich die Wogen



Unsere Baufinanzierungsspezialisten (v.l.n.r.):
Katja Patzwaldt (Teamleitung), Friedrich Sinemus, Harald Kiel, Karsten Trachte, Jürgen Höhl

etwas geglättet und der Gesetzgeber arbeitet intensiv an einer Verbesserung der noch jungen Verordnung. Auch der Umfang der geforderten Dokumentationen (über 50 gedruckte Seiten) ist in Frage zu stellen. Doch diese Widrigkeiten haben bei der Waldecker Bank nicht zu einer nachlassenden Nachfrage im Baufinanzierungsbereich geführt, da die Anpassungen an die gesetzlichen Änderungen im Vorfeld gut geplant und umgesetzt wurden. Im Gegenteil wurden 2016 Baufinanzierungen, zu denen auch alle Verlängerungen, Modernisierungs- und Renovierungsmaßnahmen zählen, i.H.v. 68 Mill. Euro neu vermittelt. Ein Rekordwert für die Waldecker Bank. Dies wurde auch durch neue und schlanke Prozesse möglich, bei denen die Berater innerhalb vorgegebener Parameter dem Kunden sofort eine Entscheidung mitteilen können.

2016 wurde auch die Zusammenarbeit mit Vermittlern bzw. Finanzierungsmaklern auf eine neue Stufe gestellt. Da mittlerweile bundesweit ca. 40 % der Finanzierungssuchenden über eine Online-Plattform oder einen Makler Informationen suchen, musste auch die Waldecker Bank sich auf diese veränderten Rahmenbedingungen einlassen. So wurde die Zusammenarbeit mit der Fa. GENOPACE auf den Weg gebracht, die auf dem Gebiet der Online-Finanzierungsplattformen zu den Marktführern zählt. Hier werden zukünftig weitere Impulse im Finanzierungsgeschäft erwartet.

Mit der Bündelung der Marktfolgetätigkeiten in einer neu strukturierten Abteilung konnte ein weiterer Rationalisierungsschritt umgesetzt werden. Klare Prozesse regeln die Abläufe besser als zuvor und Zuständigkeiten sind eindeutig definiert. Das schafft die notwendigen Freiräume für die Berater, sich intensiv und umfangreich um unsere Baufinanzierungskunden zu bemühen.

Ergebnis dieser vielfältigen Bemühungen war ein Wachstum um 10,3 %. Somit konnte die Waldecker Bank an dem bundesweiten Wachstumstrend in überproportionaler Weise partizipieren. Auch für das Jahr 2017 wird ein Ergebnis in ähnlicher Größenordnung erwartet. In Zeiten schwindender Erträge stellt der Baufinanzierungsbereich damit eine wichtige und konstante Säule im Ergebnisbeitrag dar.



Baufinanzierungskompetenz auf den Geschäftsstellen Adorf, Goddelsheim und Willingen (v.l.n.r.): Kai-Eric Fischer, Jörg Bangert, Bernd Fischer; es fehlt Thomas Köhler (Sachsenhausen)



Seit 2017 neu im Baufinanzierungsteam: Marcel Schmidt

Firmenkundengeschäft neu strukturiert

Leistungsfähigkeit erhöht

Die Waldecker Bank hat seit jeher den Fokus auf das Privatkundengeschäft gelegt. Historisch gewachsen durch die Aufstellung als Raiffeisenbank, die ihre geschäftlichen Kontakte am ehesten in der Landwirtschaft hatte, ergab sich hier ein struktureller Unterschied zu den Volksbank-Instituten, die seit Gründung im handwerklichen und gewerblichen Bereich vertreten waren.

Nun liegen diese Differenzierungen weit zurück, können aber bei der im Vergleich der Genossenschaftsinstitute unterdurchschnittlichen gewerblichen Ausprägung der Waldecker Bank als Erklärung dienen. Seit etlichen Jahren hat sich die Politik der Bank in diesem Bereich verändert. In dem Bewusstsein, dass gewerbliches Geschäft zwar eine höhere Risikoausprägung beinhaltet, doch dabei auch

größere Ertragschancen bietet, wurde eine Neuausrichtung eingeleitet. In Zusammenarbeit mit einer externen Beratungsgesellschaft wurde zunächst die Ausgangslage sondiert. Schnell stellte sich heraus, dass die personelle Aufstellung grundlegend verbessert werden muss, um zukünftig schneller und besser auf die Kunden zugehen zu können und Wünsche abzarbeiten.

Die Investitionsentscheidung fiel den Verantwortlichen in Zeiten von Personalabbau und Geschäftsstellenschließungen in Banken nicht leicht, doch wurden die Effekte so eingeschätzt, dass innerhalb kurzer Zeit eine positive Wirkung erzielt werden könnte. Aus diesem Grund wurden mit Tobias Schönweiß im landwirtschaftlichen Bereich und Felix Fieseler und Michael Wotschel für den gewerblichen



Firmenkundenberater und Assistenzen



Zahlungsverkehrsspezialistin Lauren Fuhrmann



Bereichsleiter Carsten Hohmann und Kilian Stremme (Bad Arolsen)

Sektor drei Nachwuchskräfte gewonnen, die das bewährte Team verstärken sollten. Bereichsleiter und Prokurist Carsten Hohmann, der das Projekt leitete, unterstreicht dabei die Eigeninitiative und Motivation der neuen Mitarbeiter, die sich vorbildlich in den Projektverlauf und die neuen Aufgaben einbrachten.

Neue Angebote im Bereich der Zahlungsverkehrsberatung ergänzen das Beratungsportfolio der Bank, die mit dem Projekt „Neuausrichtung Firmenkundengeschäft“ nun bestens für die Zukunft aufgestellt ist.

Anfang 2016 wurden Kunden schließlich neu zugeordnet und möglichst schnell von den neuen Beratern besucht, um die so wichtige persönliche Ebene herzustellen. Dabei stellte sich heraus, dass viele Diskussionsthemen nur darauf warteten, einmal angesprochen zu werden. Hier bekommt die ganzheitliche Betrachtung des Kunden in der Gesprächsführung, welche die jungen Berater in den Qualifizierungsmaßnahmen erlernt haben, besonders zum Tragen. Die Rückmeldungen der Kunden waren durchweg positiv, was die Verantwortlichen in ihren Entscheidungen bestärkte. Vorstand Karl Oppermann: „Wir glauben, dass wir in diesem Bereich einen deutlichen Nachholbedarf hatten, den wir nun adäquat abdecken können. Dabei sind wir der Meinung, dass man auch einmal gegen den Trend von Personaleinsparungen handeln muss, wenn man daran glaubt, dass sich die Investitionen mittel- und langfristig auszahlen“.



Michael Wotschel, Tobias Schönweiß und Felix Fieseler (v.l.n.r.)

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gemeinsam sind wir stark

Die Waldecker Bank legt viel Wert auf qualifizierte Mitarbeiter und gut ausgebildete Nachwuchskräfte. Dies ist die Voraussetzung, um für unsere Kunden dem Anspruch nach bestmöglicher Beratung im genossenschaftlichen Sinne gerecht zu werden. Daher investieren wir jedes Jahr umfangreich in eine fundierte und anspruchsvolle Aus- und Weiterbildung. Nur durch eine kontinuierliche Qualifizierung bleiben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Kompetenzen auf der Höhe der Zeit und können Leistungen erbringen.

Im Jahr 2016 haben wir fünf Auszubildende neu eingestellt. Hinzu kamen drei Praktikanten, die im Rahmen der zweijährigen Fachoberschule das betriebliche Jahrespraktikum in unserem Hause absolvieren.



Unsere Beliebtheit als Arbeitgeber bei den Jugendlichen ist nach wie vor groß. Das bestätigt die regelmäßig deutschlandweit durchgeführte und repräsentative Umfrage des Berliner trendence Instituts „Das Schülerbarometer“

(Studie „trendence Schülerbarometer 2016/17“).

Erneut wurden die Volksbanken und Raiffeisenbanken zu den 100 beliebtesten Arbeitgebern gewählt und ausgezeichnet.

Das große Engagement bei der Berufsausbildung junger Menschen verstehen wir auch als Teil unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Wir möchten jungen Menschen den Weg ins Berufsleben ebnen und damit die Region, in der



Neue Auszubildende ab 1.08.2016 v.l.n.r.: Anna-Lena Otto, Katharina Bähr, Johannes Wieseemann, Bastian Koch und Louisa Marie Schütz.



Karl Oppermann, Heike Lock, Ilka Welteke-Knoche und Udo Martin

sie tätig sind, langfristig stärken. Die Ausbildung zur Bankkauffrau oder zum Bankkaufmann umfasst alle Bereiche der modernen Universalbank und eröffnet damit viele berufliche Möglichkeiten in der Finanzbranche und für die persönliche Weiterqualifikation.

Für die unterschiedlichen Entwicklungswege bieten sich unseren Mitarbeitern umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten an den genossenschaftlichen Akademien oder auch berufsbegleitende Weiterbildungsprogramme an der Geno-Akademie/BankColleg bzw. der Frankfurt School of Finance & Management.

Insgesamt haben unsere Mitarbeiter im Berichtsjahr an 597 Tagen an internen und externen Weiterbildungsveranstaltungen teilgenommen. Die hierfür getätigten Aufwendungen in Höhe von fast 200 TEuro bewerten wir als wichtige Investition in die Zukunftsfähigkeit der Bank. Dabei schlägt sich der Trend zu Webinaren, Telefonkonferenzen und online gestützten Fortbildungsmaßnahmen direkt am Arbeitsplatz sowohl in den Kosten als auch in den Abwesenheitszeiten deutlich positiv nieder.

Zum Jahresende 2016 beschäftigte die Waldecker Bank 202 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 59 Teilzeitarbeitskräfte und 17 Auszubildende aus verschiedenen Ausbildungsjahrgängen für das Berufsbild Bankkaufmann/-frau. Die Zahl der Beschäftigten blieb damit annähernd konstant im Vergleich zum Vorjahr.

Auch im Jahr 2016 konnten wir 2 Mitarbeiterinnen zu ihrem Dienstjubiläum gratulieren: Heike Lock und Ilka Welteke-Knoche konnten auf 25 Jahre Betriebszugehörigkeit zurückblicken.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei unserer „Mannschaft“, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die große Kompetenz, sichtbare Freundlichkeit und außerordentliche Einsatzbereitschaft bedanken, mit der sie jeden Tag die hohen Ansprüche der Mitglieder und Kunden an die Beratungsleistungen unseres Hauses erfüllen und somit maßgeblich zum Gesamterfolg der Waldecker Bank im letzten Jahr beigetragen haben.

Unser Dank gilt ebenso dem Betriebsrat für seine Unterstützung und Mitwirkung bei der Umsetzung erforderlicher Maßnahmen.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit dem gesamten Team auch in Zukunft alle Herausforderungen zu meistern – zum Wohle der Bank, seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Mitgliedern und Kunden.

Die Leistung und die große Loyalität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Waldecker Bank eG wurde durch entsprechende freiwillige Leistungen und Sonderzahlungen honoriert.

Waldecker Bank eG im Blickpunkt der Öffentlichkeit

Soziales Engagement in Sport, Kultur und Gesellschaft

Das Jahr 2016 brachte erneut viele Gelegenheiten zum Feiern, Schmunzeln und Nachdenken. Zahlreiche Veranstaltungen, bei denen sich die Bank engagierte, zeugen von dem breiten kulturellen Leben, das sich in unserer eher ländlich geprägten Umgebung abspielt.

Das Korbacher Altstadtkulturfest, das 2018 zugunsten des Hessentages ein Jahr aussetzen wird, gehört mit Sicherheit dazu. Aber auch der nightgroove oder die Feier des 150jährigen Jubiläums der Feuerwehr prägten das Bild der Kreisstadt. Der Einschülertag in der Innenstadt fand bei den kommenden i-Männchen großen Anklang. Die Suche nach dem richtigen Schul-Outfit wurde von der Waldecker Bank mit Fuchs-Selfies und Lunchboxen ergänzt.

An anderer Stelle wurde auch gefeiert: das Ski-Springen in Willingen, die Bad Arolser Barockfestspiele oder das Bad Wildunger Folk-Festival und das Oldtimer Trecker Treffen in Odershausen waren weitere Veranstaltungen, die von der Waldecker Bank unterstützt wurden. Zur 800-Jahr-Feier in Netze, zur 750-Jahr-Feier in Bömighausen, den Freischießen und Schützenfesten in Lütersheim, Flechtdorf, Sachsenhausen, Twiste und Korbach sowie der Dorferneuerung in Höringhausen spendierte die Bank jeweils einen Kurzfilm aus der Reihe „Waldeck von oben“, der mit Luftbildern





ungewohnte Aussichten über die jeweiligen Orte gibt. Die Ergebnisse der Drohnenflüge sind eindrucksvoll: https://www.waldecker-bank.de/Ueber_uns/medienbereich/waldeck_von_oben.html

Viel Publikum traf sich auch bei der Gewerbeschau in Sachsenhausen oder den Ausbildungsmessen in Bad Arolsen und Bad Wildungen sowie dem Job Day in Korbach. Hier präsentierte sich die Bank mit einem Informationsstand den interessierten Gästen. Dabei wurde die Gelegenheit genutzt, in lockerer Atmosphäre den (vielleicht) zukünftigen Bankkaufleuten neben Tipps zur Bewerbung auch Inhalte des Berufs zu vermitteln.



Alljährlich ist der Waldecker Pokal Höhepunkt in der Sportart Nummer 1 im Landkreis: Fußball. 2016 setzte sich bei den Endspielen in Goddelsheim bei den Männern der VfR Volkmarzen und bei den Frauen die SG Anraff durch. Die Jugendmannschaften absolvierten die Finalsiege in Neukirchen. Ebenfalls erfolgreich war die Boxabteilung des TSV Korbach bei den „Sternen des Sports“, einem Wettbewerb der Volksbanken Raiffeisenbanken in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Olympischen Sportbund. Den zweiten Platz belegte der VfL Adorf vor dem Drittplatzierten Reit- und Fahrverein St. Kilian aus Korbach.



Ca. 200 jugendliche Bankkunden führte es 2016 im Rahmen des Jugendprogramms VR Go ins Phantasieland Brühl bei Köln. Ebenfalls angesagt war der Besuch des Zirkus „Charles Knie“ in Korbach sowie der Malwettbewerb „jugend creativ“ mit dem Thema „Fantastische Helden“, bei dem Kristina Drews aus Sachsenhausen landesweit den dritten Platz erreichte.





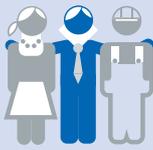
Insgesamt setzte die Bank 2016 mehr als 145.000 Euro für Spenden und Sponsoring ein. Zu den Empfängern dieser Spenden gehörten u.a. die Grundschulen aus Adorf, Berndorf, Edertal, Goddelsheim und Rhoden, mit Maßnahmen zur finanziellen Bildung und die Schiedsrichtervereinigung Waldeck, die mit neuen Trikots ausgestattet wurde. Die Schwimmbadfördervereine aus Marienhagen, Mengeringhausen, Rhoden und Vasbeck, erhielten zusammen 10.000 Euro, um den Betrieb der Bäder aufrechterhalten zu können. Insgesamt profitierten mehr als 200 Vereine und Institutionen von Geld- oder Sachspenden.



Hier können Sie die Waldecker Highlights des Jahres 2016 noch einmal als Film ansehen.



Was uns auszeichnet:



Als selbstständige Bank verstehen wir das mittelständische Geschäftsmodell. Das macht uns zu einem verlässlichen Partner für den Mittelstand.



Unsere genossenschaftliche Idee beruht auf Werten wie Fairness, Transparenz und Vertrauen. Allein in Deutschland zählen die Genossenschaftsbanken über 18 Mio Mitglieder. Bei uns in der Region sind es bereits über 18.000.



Mit unseren Partnern der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken finden wir jederzeit die passende Finanzlösung.



Wir bieten 202 Mitarbeitern vielfältige Entwicklungschancen und ermöglichen jährlich 5 Auszubildenden den Einstieg in die Finanzwelt.



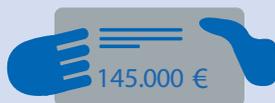
Die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät: Mit der Genossenschaftlichen Beratung machen wir genau das – ehrlich, glaubwürdig und verständlich.



Mit mehr als 12.000 Filialen und 18.700 Geldautomaten bundesweit sind wir dort, wo Sie sind: hier bei Ihnen vor Ort. Im Waldecker Land sind das 17 Standorte und 31 Geldautomaten.



Jeder fünfte Deutsche ist Mitglied einer Genossenschaftsbank und bestimmt den Kurs seiner Bank demokratisch mit.



Jedes Jahr spenden wir über 145.000 Euro für soziale Zwecke.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

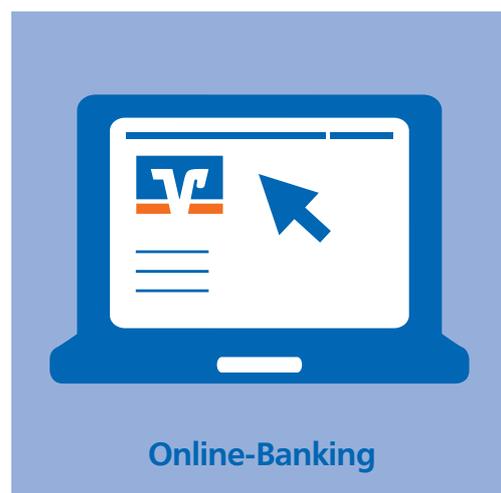
Wir machen den Weg frei.

Waldecker Bank eG

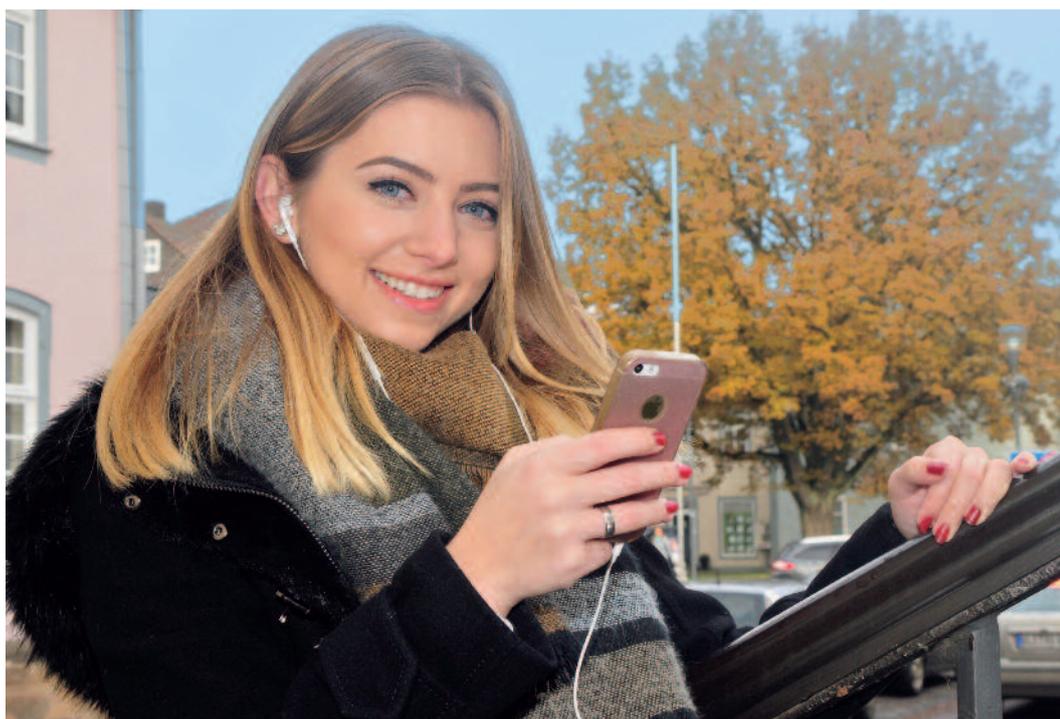
Digitalisierung im Bankgeschäft

Apps and more ...

Die Digitalisierung bestimmt immer mehr Bereiche unseres täglichen Lebens. Ein Leben ohne Smartphone ist für Menschen unter 30 Jahren nicht mehr vorstellbar, viele sind „always on“. Über alle Altersgruppen hinweg haben die Vorteile der Digitalisierung die Menschen überzeugt. Das Bestellen der Bahn- oder Flugtickets per Handy, das Einkaufen vom Tablet aus und nicht zuletzt auch das Online-Banking. Je nach Studie nutzen zwischen 40 und 60 % der Deutschen ihr Girokonto online – Tendenz seit Jahren stark steigend. Ein Widerspruch zu einem lokal agierenden und auf Persönlichkeit Wert legenden Institut wie der Waldecker Bank? Mitnichten.



Das Internet funktioniert nach dem Grundsatz der Einfachheit – Dinge, die einem das Leben erleichtern und schnell und bequem abzuwickeln sind, werden online erledigt. Hier bietet die Waldecker Bank auf ihrer Homepage und im Online-Banking Bereich eine Vielzahl an Serviceleistungen ab, welche die Kunden eigenständig bearbeiten können. Und wer dazu eine Frage hat, kann sich im KundenServiceCenter telefonischen Rat einholen. Einfachheit trifft aber nicht auf alle Bankdienstleistungen zu. Zwar recherchiert nahezu jeder Kunde nach Zinssätzen und anderen Themen, wenn es aber zu einer Baufinanzierungsberatung kommt, ist der persönliche





Kontakt zu einem Berater nach wie vor die erste Wahl – bei Kunden aller Altersgruppen.

Die Genossenschaftliche FinanzGruppe bietet eine Vielzahl von technischen Hilfsmitteln an, die umfangreichen Komfort ermöglichen. So informiert die „KartenRegie App“ in Echtzeit, wenn Verfügungen mit der Kreditkarte getätigt wurden – ein wirksamer Schutz gegen Mißbrauch. Die wichtigste App jedoch ist die VR Banking App. Sie ist der zentrale Dreh- und Angelpunkt für das Konto. Alle Informationen stehen zur Verfügung: Kontostand, Umsätze, Limite, Daueraufträge usw. usw.

Und ein digitales Haushaltsbuch gibt es mit dem „Finanzmanager“ auch. Hier können Umsätze kategorisiert und Budgets vergeben werden. Natürlich sind auch Überweisungen möglich – jederzeit und an jedem Ort.

Die neuesten Funktionen sind „scan to bank“ – damit kann man Rechnungen abfotografieren und spart sich das lästige Eintippen von IBAN usw. Sehr praktisch ist auch das Tool „Geld senden“. Wo man früher z.B. bei einem gemeinsamen Geburtstagsgeschenk mühsam den eigenen Anteil in Kleingeld passend zusammengesucht hat, ist jetzt „Geld senden“ der digitale Nachfolger. Mit wenigen Klicks ist der Betrag in Sekundenschnelle per Handy übertragen.



Stichwort Überweisung. Die Zahlungsströme im Internet verändern auch die Zahlungsweise und die beteiligten Institutionen. So wird über paypal ca. 1/3 aller Online-Transaktionen bezahlt, ohne Bankkonten zu berühren. Die deutsche Kreditwirtschaft meint jedoch, dass die Daten ihrer Kunden auf deutschen Bankservern sicherer aufgehoben sind als irgendwo sonst. Deshalb wurde 2015 mit „paydirekt“ ein Produkt an den Start gebracht, dass diese Datensicherheit gewährleistet. Und zwar ohne den Zahlungskomfort zu beeinträchtigen.

Wir sind für die Zukunft gerüstet – seien Sie dabei!

Unsere Beteiligungsunternehmen

Raiffeisen Waldeck-Marsberg GmbH



Position im Markt gefestigt

Die Herausforderungen des Marktes wurden von der RWM im Geschäftsjahr 2016 angenommen und mit den vorhandenen Ressourcen gut bewältigt. Nach weltweit erneut großen Erntemengen standen die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse unter anhaltendem Druck. Besonders ausgeprägt zeigte sich die negative Preistendenz im Milchsektor. Die landwirtschaftlichen Betriebe mit Milcherzeugung litten zunehmend darunter. Freiwillige Produktionsbeschränkungen der Erzeuger, begleitet von staatlichen Maßnahmen zur Mengenreduzierung, sorgten in der zweiten Jahreshälfte für einen Rückgang der Überproduktion mit der Folge von verbesserten Auszahlungspreisen für die Erzeuger.

Für die Getreide- und Rapsenerzeugung im Geschäftsgebiet herrschten überwiegend günstige Witterungsverhältnisse. Mit fast 63.000 Tonnen lag die Umsatzmenge bei Getreide und Raps auf Vorjahresniveau, preisbedingt verringerte sich der Umsatz dieser Kernsparte allerdings um gut 1 Mill. Euro. Für die Ernteerfassung bewährte sich die Anfang Juli fertiggestellte Getreide-Lagerhalle am Standort Korbach mit einer zusätzlichen Kapazität von 1.600 Tonnen. Damit war eine zügigere Erfassung ohne längere Wartezeiten für die Erzeuger gewährleistet.

In der Sparte Düngemittel blieb der wertmäßige Umsatz mit 4 % unter Vorjahr, allerdings erreichte der Mengenumsatz mit 20.535 Tonnen ein um 10 % gestiegenes Niveau. Insbesondere auf Grund des günstigen Preisniveaus wurden von den Landwirten umfangreiche Vorkäufe für die kommende Düngersaison getätigt.

Im Bereich Futtermittel verringerte sich durch Rückgänge vornehmlich im zweiten Halbjahr die Absatzmenge um annähernd 1.000 Tonnen. Dieser Umsatzrückgang bezog sich fast ausschließlich auf Milchvieh- bzw. Rinderfutter, hervorgerufen durch die Milchpreiskrise.

Im Sektor Brenn- und Treibstoffe konnte der Umsatz um fast 400.000 Liter ausgeweitet werden. Die am Standort Diemelsee-Adorf neu installierte Zapfsäulentchnik wurde positiv von den Kunden angenommen.

Die über besondere Werbeaktionen gewonnenen Kunden sorgten an allen Lagerstandorten für einen wiederum gesteigerten Umsatz mit festen Brennstoffen aus der erneuerbaren Energiequelle Holz, entweder als Brikett oder Pellets.

Der für das Unternehmen ebenfalls wichtige Bereich Pflanzenschutz verzeichnete preis- und mengenbedingte Umsatzrückgänge. Im Sinne umweltgerechter Anwendung wurden die Landwirte mit entsprechender Fachberatung begleitet. Der Mengenumsatz lag 2016 mit 109.073 Tonnen nochmals um gut 1.000 Tonnen über dem Vorjahreswert und spiegelt die gute Marktposition wider. Der Wertumsatz verringerte sich preisbedingt um 2,0 Mill. Euro auf einen Gesamtwert von 31,5 Mill. Euro.

Durch eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kunden im Geschäftsgebiet und ein engagiertes und motiviertes Mitarbeiterteam an den 8 Standorten des Unternehmens ist das Jahr 2016 mit seinen Herausforderungen gut bewältigt worden. Dies soll Anspruch und Ansporn für zukünftige Jahre sein.

Hauptumsatzträger

	2016		2015	
	to/Tsd.Ltr.	T€	to/Tsd.Ltr.	T€
Gesamtumsatz	109.073	31.522	107.824	33.528
davon				
- Getreide/Raps	62.984	12.523	62.949	13.587
- Düngemittel	20.535	3.953	18.753	4.118
- Futtermittel	19.096	5.782	20.000	6.267
- Brenn-/Treibstoffe	5.519	5.105	5.122	5.024

GENOBA Immobilien GmbH

Die Genoba Immobilien GmbH, eine 100%ige Tochtergesellschaft der Bank, verzeichnete im Jahr 2016 ein leicht rückläufiges Ergebnis. Sowohl bei der Zahl der vermittelten Objekte, als auch beim Objektumsatz wurde das gute Vorjahresergebnis nicht erreicht. Ein dauerhafter Erfolg ist in starkem Maße von der Attraktivität der Objekte und ihrer Lage bestimmt. Der sukzessive Ausbau der Objektvermittlung über Internet ist unverzichtbar, um einerseits ausreichend viele Objekte im Angebot zu haben und andererseits möglichst viele Interessenten zu erreichen. Die zeitweilige Präsenz der Mitarbeiter in den



Geschäftsstellen ist ebenfalls von Bedeutung. Unverändert gilt, dass qualitativ gute Objekte schnell vermittelbar sind, während Problemimmobilien an ungünstigen Standorten oft einen unverhältnismäßig hohen Aufwand auslösen.

Bei dem Stellenwert des Immobiliengeschäfts und der inzwischen erreichten Größenordnung bei Objektumsätzen und Ergebnis stellt die Genoba Immobilien GmbH eine wichtige Ergänzung und Komplettierung des Leistungsangebotes der Bank rund um die Immobilie dar.

Sonstige Beteiligungen der Waldecker Bank eG

Neben den regionalen Beteiligungsunternehmen Raiffeisen Waldeck-Marsberg GmbH und Genoba Immobilien GmbH, die unsere Arbeit in der Region sinnvoll ergänzen, bestehen überwiegend strategische Beteiligungen an Zentral-Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe von unterschiedlicher Bedeutung.

Im Vordergrund stehen dabei die indirekten Beteiligungen an der DZ Bank AG sowie der Raiffeisen Waren GmbH, die in verschachtelten Holding-Gesellschaften gebündelt sind. In der GBK 1. Beteiligungs GmbH & Co KG sind die Anteile zahlreicher Genossenschaftsbanken an der DZ Bank AG eingebracht. Die Raiffeisen-A/B-Beteiligungs GmbH & Co KG hält die GmbH-Anteile aller Gesellschafter an der Raiffeisen Waren GmbH.

Veränderungen im Beteiligungsansatz haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben, so dass auf die Angabe der Vorjahreswerte verzichtet wird.

Bedeutende Beteiligungen der Bank

(Buchwert ab 30 TEuro)

	31.12.2016 T€
Raiffeisen Waldeck-Marsberg GmbH	610,0
Genoba Immobilien GmbH	59,3
GBK 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG	11.164,3
Raiffeisen-Kassel A-/B-Beteiligungs GmbH & Co. KG	2.503,5
Fiducia AG Holding GmbH & Co. KG	195,9
Union Asset Management Holding AG	48,5
Münchener Hypothekbank eG	490,0

Bericht des Aufsichtsrats

Vertrauensvolle Zusammenarbeit ist Basis des Erfolgs

Der Aufsichtsrat hat auch im Jahr 2016 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er übte seine Aufsichtsfunktion aus, befasste sich mit den in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Themen und gab Anregungen für die Geschäftspolitik des Vorstands.

Im Rahmen von acht gemeinsamen Sitzungen berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Geschäftsentwicklung, die Risiko- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse.

Die neben dem Aufsichtsrat gebildeten Ausschüsse (Kredit-, Prüfungs-, Bau- und Personalkommission) haben sich darüber hinaus mit den speziellen Fragen ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereichs befasst. Aufgabe der Kreditkommission waren die Beratung und Beschlussfassung über Kreditvorlagen im Rahmen der definierten Kompetenzen, die Beurteilung der Risikolage im Kreditgeschäft sowie bei den Eigengeschäften der Bank neben der regelmäßigen Beschäftigung mit dem Risikobericht nach MaRisk.

Die Berichte der gesetzlichen Prüfung sowie die Arbeit der Innenrevision waren vorrangige Themen der Prüfungskommission. Die Baukommission befasste sich mit den aktuellen und zukünftigen Bau- und Investitionsplänen der Bank. In der Personalkommission wurden Vorstandsangelegenheiten behandelt. Aus den insgesamt acht Sitzungen der Kommissionen ist dem Gesamtaufsichtsrat jeweils umfassend berichtet worden. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand daneben in einem engen Dialog mit dem Vorstand in allen wesentlichen Fragen.

Der vorliegende Jahresabschluss 2016 mit Lagebericht wurde vom Genossenschaftsverband e.V. geprüft. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.



Aufsichtsratsvorsitzender Ernst Joachim Brack

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag über die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag entspricht den Bestimmungen der Satzung.

Er empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2016 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlperiode scheidet in diesem Jahr die Herren Karl-Martin Füllgraf, Friedrich Pohlmann, Karl Schwalenstöcker und Willi-Ernst Schreiber turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat aus. Herr Füllgraf hat die Altersgrenze gem. Satzung erreicht, die Wiederwahl der übrigen Mitglieder ist zwar zulässig, die Herren Schwalenstöcker und Schreiber verzichten jedoch auf eine Wiederwahl.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand für die jederzeit gute und konstruktive Zusammenarbeit sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit im Jahr 2016. Das vor dem Hintergrund schwieriger Rahmenbedingungen gute Ergebnis dieses Geschäftsjahres ist ein eindrucksvoller Beleg für eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Korbach, im Juni 2017

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in blue ink, which appears to be 'E. Brack', written over a white background.

Ernst Joachim Brack
Vorsitzender

JAHRESABSCHLUSS (Kurzfassung)

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016
Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr 2016

Bilanz

(Kurzfassung)

	31.12.2016 €	31.12.2015 €
AKTIVA		
Barreserve	19.383.074	14.241.367
Forderungen an Kreditinstitute	31.147.691	42.688.404
Forderungen an Kunden	412.992.792	396.231.143
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	384.855.054	378.737.173
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.158.294	1.183.423
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	15.054.211	15.055.654
Anteile an verbundenen Unternehmen	59.347	59.347
Treuhandvermögen	24.774	28.344
Immaterielle Anlagewerte	1.236	6.620
Sachanlagen	8.003.192	8.572.935
Sonstige Vermögenswerte	1.620.630	2.062.875
Rechnungsabgrenzungsposten	213.170	25.306
Bilanzsumme	875.513.465	858.892.591
PASSIVA		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	192.045.978	196.417.444
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	591.729.977	572.947.329
davon: - Sichteinlagen	291.766.058	261.269.578
- Termineinlagen	130.959.866	139.141.076
- Spareinlagen	169.004.053	172.536.675
Treuhandverbindlichkeiten	24.774	28.344
Sonstige Verbindlichkeiten	947.969	1.034.210
Rechnungsabgrenzungsposten	87.647	38.789
Rückstellungen	3.444.781	4.290.102
Fonds für allgemeine Bankrisiken	27.000.000	26.000.000
Eigenkapital	60.232.339	58.136.373
davon: - Gezeichnetes Kapital	1.442.540	1.411.520
- Ergebnisrücklagen	56.600.000	54.100.000
- Bilanzgewinn	2.189.799	2.624.853
Bilanzsumme	875.513.465	858.892.591
Eventualverbindlichkeiten	3.529.700	2.935.866

Gewinn- und Verlustrechnung

(Kurzfassung)

	31.12.2016 €	31.12.2015 €
Zinserträge	20.445.244	21.524.005
Zinsaufwendungen	2.694.492	3.878.180
Zinsüberschuss	17.750.752	17.645.825
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	318.969	604.949
Provisionserträge	6.092.580	6.083.066
Provisionsaufwendungen	570.578	535.797
Provisionsergebnis	5.522.002	5.547.269
Sonstige betriebliche Erträge	274.282	501.505
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	15.580.257	15.416.598
davon: a. Personalaufwand	10.629.553	10.500.268
b. andere Verwaltungsaufwendungen	4.950.704	4.916.330
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	781.888	778.521
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.070.864	288.666
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	869.408	2.166.359
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	0	0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5.563.588	5.649.404
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.335.000	2.017.519
Sonstige Steuern	39.099	11.903
Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.000.000	1.000.000
Jahresüberschuss	2.189.489	2.619.982
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	310	4.871
Bilanzgewinn	2.189.799	2.624.853

Die Daten des Jahresabschlusses sind in diesem Bericht in verkürzter Form dargestellt. Der vollständige, in der gesetzlich vorgeschriebenen Form aufgestellte Jahresabschluss zum 31.12.2016 liegt zur Einsichtnahme unserer Mitglieder und Kunden in den Geschäftsräumen unserer Hauptstelle aus (Prof.-Bier-Str. 18, 34497 Korbach). Der Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 wurden vom Genossenschaftsverband e.V. geprüft und voraussichtlich am 08.06.2017 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Einen Hinweis gemäß § 322 Abs. 3 Satz 2 HGB enthält der Bestätigungsvermerk nicht. Die Offenlegung wird nach Feststellung der Vertreterversammlung im elektronischen Bundesanzeiger erfolgen.

Bildnachweis

Titelbild: Peter Schmidt

Seite 3, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 24, 28, Beileger: S. Pfannstiel

Seite 12: BVR, Franziska Taffelt

Seite 20: WLZ (Casper, Figge), AWWIN

Seite 22: WLZ (Demski), TOPAS (Falcone)

Seite: 5, 6, 13: Fotolia

Alle anderen Bilder: Waldecker Bank

Druck: sprenger druck, Korbach

Entwicklung der Waldecker Bank eG in den letzten 15 Jahren

Beträge in Tausend €

Jahr	Bilanz- summe	Gesamt- einlagen	Gesamtaus- leihungen	Gesch.- guthaben	Rücklagen + Gew.-Zuw.	Eigenkap. insgesamt*
2002	419.688	347.340	204.461	761	21.355	22.116
2003	429.577	359.912	203.987	772	22.642	23.414
2004	437.542	366.227	205.799	782	23.958	24.740
2005	488.223	396.326	231.494	932	26.874	27.806
2006	498.871	400.496	246.624	929	28.283	29.212
2007	644.860	518.737	310.039	1.197	35.598	36.795
2008	734.227	550.906	310.151	1.190	37.312	38.502
2009	765.812	542.739	315.728	1.277	40.099	41.376
2010	744.716	547.125	330.740	1.300	42.900	44.200
2011	762.339	570.371	348.863	1.304	45.700	47.004
2012	756.986	560.144	356.023	1.331	48.500	49.831
2013	785.785	560.344	360.213	1.359	51.300	52.659
2014	827.543	591.838	365.287	1.384	54.100	55.484
2015	858.893	572.947	396.231	1.412	56.600	58.012
2016	875.513	591.730	412.993	1.443	*58.660	*60.103

* vorbehaltlich der Beschlussfassung durch die Vertreterversammlung

